



WESTPREUSSISCHES LANDESMUSEUM

- Die Adresse des Westpreußischen Landesmuseums lautet:
*Franziskanerkloster
Klosterstraße 21
48231 Warendorf*
- Bei Terminanfragen, Anmeldungen, Adressenänderungen oder Shop-Bestellungen erreichen Sie die Aufsicht
- *telefonisch:*
[02581 92777-13](tel:025819277713)
- Das Geschäftszimmer erreichen Sie
- *telefonisch:*
[02581 92777-0](tel:02581927770)
- *per Fax:*
02581 92777-14
- *per E-Mail:*
sekretariat@westpreussisches-landesmuseum.de

01) Leinen-los! Textilkunst von Brigitte Kumpf.

Ausstellung vom 07. Oktober 2021 bis 16. Januar 2022

Leinen-los!

Textilkunst von Brigitte Kumpf

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde des Westpreußischen Landesmuseums,

das Westpreußische Landesmuseum hat in den vergangenen Jahren bereits einigen Künstlern aus Warendorf und dem Münsterland die Gelegenheit gegeben, ihre Arbeiten im Kreuzgang des ehemaligen Franziskanerklosters zu präsentieren. Diese Ausstellungen fanden auch in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat für Westpreußen, Posener Land und Mittelpolen statt. Ab dem 7. Oktober 2021 zeigt das Westpreußische Landesmuseum nun eine neue Ausstellung in dieser Reihe, mit Arbeiten der Warendorfer Textilkünstlerin Brigitte Kumpf:

Leinen-los! Textilkunst von Brigitte Kumpf

7. Oktober 2021 bis 16. Januar 2022



Brigitte Kumpf verarbeitet in ihren Arbeiten vorwiegend Leinen, ein Material, das seit Jahrhunderten in unterschiedlichsten Formen Verwendung findet. Es diente seit alters her nicht nur zur Herstellung von Kleidung, sondern auch zur Fertigung sogenannter Quilts – ursprünglich aus unterschiedlichen

Seite 198 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 805 vom 02.12.2021

Stoffstücken zusammengesetzte Decken.

Die mittelalterlichen Kreuzritter brachten diese Quilts, die sie als wärmende Schutzwesten trugen, erstmals aus dem Orient nach Europa. Im 20. Jahrhundert entwickelte sich das sogenannte Quilten zu einer eigenen Kunstform, mit der sich Brigitte Kumpf seit mehr als dreißig Jahren künstlerisch auseinandersetzt.

Für diese Ausstellung schuf die Warendorfer Künstlerin aus handbedruckten Leinenstücken traditionelle Quilts, dreilagig und mit Quiltlinien versehen. Hieraus entstanden Werke von großer Farbigkeit. Darüber hinaus verarbeitete Brigitte Kumpf auch handgewebtes Bauernleinen, geschaffen in einem Kloster im Tecklenburger Land. Die so gestalteten Werke verlassen die traditionellen Wege des Quilts, stellen aber in ihrer Ausdruckskraft die Vielfaltigkeit textiler Materialien in den Mittelpunkt.

Im Rahmen der Ausstellung wird Frau Kumpf mehrfach durch die Ausstellung führen und mit den Besuchern über ihre Arbeit ins Gespräch kommen.

Gern möchten wir Sie zu einem der folgenden Künstlergespräche einladen:

Freitag, 22. Oktober 2021, 16 Uhr

Sonntag, 21. November 2021, 15 Uhr

Donnerstag, 9. Dezember 2021, 17 Uhr

Sonntag, 16. Januar 2022, 15 Uhr

Um Voranmeldung unter der Telefonnummer 02581/92777-0 wird gebeten (dienstags bis sonntags 10 bis 18 Uhr)

Wir bitten um Beachtung der aktuellen Coronaschutzverordnung und weisen darauf hin, dass der Besuch der Veranstaltungen nur geimpften, genesenen oder getesteten Personen möglich ist.

Seite 199 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 805 vom 02.12.2021

Es grüßt Sie das Team des Westpreußischen Landesmuseums

02) Ausstellung »Romantik in Preußen zwischen Königsberg, Marienburg, Berlin und Köln«, 28. Oktober 2021 bis 20. Februar 2022



Domenico Quaglio, 1834
Das Hochmeisterpalais in Marienburg



Für viele sind die Begriffe „Romantik“ und „Preußen“ kein sich automatisch einstellendes Assoziationspaar. Mit Preußen werden eher die typischen Tugenden eines an Strenge und Disziplin orientierten aufgeklärten Staatswesens verbunden, nicht aber die fantasievolle bis ins Unheimliche reichende romantische Weltsicht. Im Zuge der Romantik wurde auch in Preußen die mittelalterliche Vergangenheit idealisiert und deren Zeugnisse wie Burgen und Kirchen, darunter auch die Bauten der Backsteinarchitektur, erneut wertgeschätzt und oft aufwändig wiederhergestellt.

Die von der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen entwickelte Ausstellung zeigt die bedeutende Rolle auf, die Preußen für die Geschichte der Romantik spielte, sowohl bei der Entwicklung einer romantischen Theoriebildung als auch in den Bereichen von Literatur, Bildender Kunst und Architektur.

Die aus 33 farbigen Tafeln bestehende Ausstellung stellt die verschiedenen Facetten der Romantik in Preußen zwischen Königsberg, Marienburg, Berlin und Köln an ausgewählten Beispielen vor. Hierbei werden die bedeutenden Einflüsse des Ostens auf den Westen vor Augen geführt – nicht zuletzt solche der heute nicht mehr zu Deutschland gehörenden Landschaften wie Ost- und Westpreußen.

Im Rahmen der Ausstellungseröffnung am 28.10.2021 um 18 Uhr wird Frau **Birgit Aldenhoff**, Wissenschaftliche Referentin der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen, ein Grußwort sprechen. Den Einführungsvortrag hält der Co-Kurator der Ausstellung PD Dr. **Christofer Herrmann**.

Für den Besuch der Veranstaltung gilt die 3G-Regel.

Über Ihren Besuch der Ausstellung, die bis zum 20. Februar 2022 zu sehen sein wird, würden wir uns sehr freuen!

Es grüßt Sie das Team des Westpreußischen Landesmuseums!

03) Vor 80 Jahren – Die Deportationen der münsterländer Juden nach Riga"

Donnerstag, **25. November 2021**, 18:00 Uhr

Siehe unten Pressebericht

Westpreußisches Landesmuseum, Warendorf

mit dieser Pressemitteilung möchte ich Sie auf eine besondere Veranstaltung des Kulturreferates für Westpreußen, Posener Land und Mittelpolen aufmerksam machen, die am **25. November um 18.00 Uhr im Westpreußischen Landesmuseum** stattfinden wird:

Angelika Sturm vom Arbeitskreis Jüdisches Leben in Warendorf und langjährige, freie Führungsmitarbeiterin in unserem Museum wird in ihrem Vortrag die Geschichte der Deportation der münsterländer Juden nach Riga beleuchten, die sich vor 80 Jahren im Dezember 1941 ereignet hat.

Zudem wird Frau Sturm von ihren Reisen nach Riga und ihren Eindrücken bei den Besuchen der Gedenkstätten vor Ort berichten sowie abschließend auf die Lebensgeschichte der in Osnabrück geborenen Jüdin Irmgard Heimbach verh. Ohl (1927-2013) eingehen, mit der sie zeitlebens freundschaftlich verbunden war. Ohl überlebte die Geschehnisse in Riga und Stutthof und konnte nach Jahren der Verfolgung in ihre Heimatgemeinde Laer zurückkehren. Ihre Erinnerungen an diese Zeit hat sie schriftlich festgehalten, die Angelika Sturm in ausgewählten Passagen vorlesen wird.

Zu dieser Gedenkveranstaltung anlässlich des Themenjahres „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ lade ich Sie herzlich ein.

Für den Besuch des Vortrags gelten die aktuellen Regelungen um Umgang mit COVID-19.

Magdalena Oxfort M.A.
Kulturreferentin für Westpreußen,
Posener Land und Mittelpolen
Klosterstraße 21
D-48231 Warendorf

www.kulturreferat-westpreussen.de

Tel. : +49 (0) 2581 – 92777-17

Fax : + 49(0) 2581 – 92777-14

Gedenkveranstaltung zum Themenjahr im Westpreußischen Landesmuseum

Schicksal jüdischer Mitbürger im Fokus

WARENDORF. Das Westpreußische Landesmuseum lädt ein zu einem Vortrag mit Angelika Sturm, der die Deportationen der Münsterländer Juden nach Riga vor 80 Jahren zum Thema hat. Es handelt sich um eine Gedenkveranstaltung anlässlich des Themenjahres „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ am 25. November (Donnerstag), um 18 Uhr im Westpreußischen Landesmuseum. Der Eintritt ist frei, es wird aber um Voranmeldung gebeten. Ebenso gelten die aktuellen Coronaregelungen.

In einer Pressemitteilung erläutert das Westpreußische Landesmuseum die Hintergründe der Gedenkveranstaltung: Im November jeden Jahres wird an die unheilvollen Ereignisse erinnert, die Menschen jüdischen Glaubens in Europa während des nationalsozialistischen Terrorregimes erleiden mussten. 2021 jähren sich zum 80. Mal die Deportationen in die von den Nationalsozialisten eingerichteten Ghettos, Arbeits- sowie Vernichtungslager und somit auch der Beginn des damit verbundenen Holocaust.



Diese Gedenktafel in Münster erinnert an die jüdischen Opfer im Holocaust. Foto: Westpreußisches Landesmuseum

Die Deportation der Juden aus dem Münsterland ist insbesondere mit einem Ort verbunden, dem heute nicht mehr existierenden Gertrudenhof auf der Warendorfer Straße Ecke Kaiser-Wilhelm-Ring in Münster. Zuvor war der Gertrudenhof eine beliebte Lokalität mit einem Biergarten und einem Kino. Am 11. Dezember 1941 von der Gestapo beschlagnahmt, wurde er zum Sammelpunkt

für die Deportationen in Richtung Osten. Am 13. Dezember 1941 fuhr der erste verschlossene Personenzug der Deutschen Reichsbahn vom Güterbahnhof mit 390 Menschen und Zwischenhalten in Osnabrück und Bielefeld mit der Aufnahme weiterer 641 Personen. Wenige Tage später erreichte der Zug Riga im besetzten Lettland – fortan mussten die Deportierten

unter menschenverachtenden Umständen im heruntergekommenen Stadtteil „Moskauer Vorstadt“ leben, in dem die SS das Ghetto errichtet hatte. Ab Dezember 1941 wurden etwa 25 000 österreichische, tschechische und deutsche Juden in das Ghetto gebracht, tausende von ihnen fanden Anfang 1942 den Tod. Bis zur Liquidierung des Ghettos im November 1943

mussten 12.000 Menschen Zwangsarbeit leisten.

Von den insgesamt 1031 Personen des Transports vom 13. Dezember 1941 aus Westfalen überlebten lediglich 102 Männer und Frauen.

Angelika Sturm vom Arbeitskreis Jüdisches Leben in Warendorf und freie Führungsmitarbeiterin im Westpreußischen Landesmuseum, wird in ihrem Vortrag die Geschichte der Deportation der Münsterländer Juden nach Riga beleuchten, von ihren Reisen dorthin und ihren Eindrücken bei den Besuchen der Gedenkstätten vor Ort berichten. Abschließend wird sie auf die Lebensgeschichte der in Osnabrück geborenen Jüdin Irmgard Heimbach verheiratete Ohl (1927-2013) eingehen, mit der sie zeitlebens freundschaftlich verbunden war. Ohl überlebte die Geschehnisse in Riga und Sturthof und konnte nach Jahren der Verfolgung in ihre Heimatgemeinde Laer zurückkehren.

Ihre Erinnerungen an diese Zeit hat sie schriftlich festgehalten, die Angelika Sturm in ausgewählten Passagen vorlesen wird

Schlesien – gemeinsames Natur- und Kulturerbe
Śląsk – wspólne dziedzictwo przyrodnicze i kulturowe



Schlesisches Museum zu Görlitz
Brüderstr. 8
02826 Görlitz
www.schlesisches-museum.de
Tel. 03581/8791-0
E-Mail: kontakt@schlesisches-museum.de

04) Oh´ Freude über Freude - Veranstaltungsprogramm des Schlesischen Museums zu Advents- und Weihnachtszeit

Sonnabend, 27.11.2021 bis 02.02.2022

Für die Weihnachtszeit hat das Schlesische Museum ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm vorbereitet: Führungen durch die Weihnachtspräsentation mit Krippen, Hinterglasbildern und Lichtzeptern, „Schatzkammermusik“ des Vereins PhilMehr! „Philharmonische Brücken e.V.“ mit Objektpräsentationen des Museums, Liedersingen und musikalisch-literarische Führungen „Schlesien in Dur und Moll“. Kinder werden zum Weihnachtsbaumschmücken und an den Wochenenden von Zauberkathrin erwartet.

Als Weihnachtsgeschenk für seine Gäste reduziert das Museum vom 27.11. bis 31.12.2021 den Eintrittspreis auf 5 €.

Informationen zu den Veranstaltungen, Öffnungszeiten und Corona-Schutz-Regelungen: www.schlesisches-museum.de. Auch an den Feiertagen ist das Museum geöffnet.



Werbekarte der Spielwarenhandlung Ferdinand Kühne in Görlitz, 1920er Jahre. Foto und © SMG

Krippen, Lichtzepter und Hinterglasbilder. Weihnachtspräsentation im Schlesischen Museum

Wie in allen privaten Wohnungen und Häusern wird auch im Schlesischen Museum der Weihnachtsschmuck aus den Regalen geholt und aufgestellt: Dazu gehören Krippen, Hinterglasbilder und Weihnachtszepter sowie Geschenkporzellan und aufwändige Grußkarten. Vom 27. November bis zum 2. Februar 2022 werden all diese besonderen Gegenstände im Museum ausgestellt, versehen mit Geschichten zu ihrer Entstehung und Bedeutung. So manche Objekte werden die Betrachter zum Staunen bringen, denn sie sind mit viel Fantasie und handwerklicher Geschicklichkeit hergestellt worden.

So ist eine Krippe als Diorama in einem Holzkasten aufgebaut worden, andere dreidimensionale Krippen bestehen aus Papier. Besonders beeindruckend sind Krippenstädte oder -landschaften mit einer großen Zahl und Vielfalt ihrer Figuren. Die Heilige Familie, die Drei Könige und die Hirten sind von Szenen des täglichen Lebens umgeben. Unter den Figuren sind Bauern, Handwerker, Musikanten, Bergleute und andere Berufsgruppen sowie zahlreiche Tiere zu entdecken. Faszinierend ist eine große Krippenlandschaft von 2,60 Metern Breite mit über 130 Figuren, die aus Fichtenholz geschnitzt und mit Lehmfarbe bemalt wurden. Sie sind vor etwa 100 Jahren im nordböhmischen Grulich/Králíky entstanden.

Das Museum präsentiert zur Weihnachtszeit auch Stücke seiner Sammlung von Hinterglasbildern aus dem kleinen Ort Kaiserwalde/Lasówka im Adler-Gebirge. Sie zeigen Motive aus der Weihnachtsgeschichte und Heilige der Adventszeit. Alle Bilder stammen aus der Kollektion von Heidi und Fritz Helle.

Wenn es um Schlesisches zur Weihnachtszeit geht, dürfen Lichtzepter nicht fehlen. Heutzutage trifft man auf Nachbauten dieser Zeppter – umso mehr dürften die Besucher berührt sein von einem kleineren originalen Weihnachtszepter, das in den 1920er und 30er Jahren bei den Weihnachtsgottesdiensten in der evangelischen Bethauskirche in Langhelwigsdorf (Pogwizdów) im Kreis Jauer genutzt wurde.

Zum Weihnachtsfest gehören schließlich auch Geschenke und Grußkarten. In der Sonderpräsentation sind Geschenkporzellan schlesischer Hersteller und aufwändige Grußkarten für Kinder zu sehen. Die Spielwarenhandlung Ferdinand Kühne in der Berliner Straße 44/45 in Görlitz umwarb ihre kleinen Kunden in den 1920er Jahren mit originell gestalteten Weihnachtskarten zum Aufklappen und Aufstellen aus farbig bedruckter Pappe. Sie haben sicher die Vorfreude und Wünsche für das Weihnachtsfest geweckt!

Die Besucher sind herzlich zu Führungen eingeladen, die vom 27.11.2021 bis 2.1.2022 fast täglich stattfinden (außer montags sowie am 23., 24. und 31.12.). Diese Führungen können auch gebucht werden. Anmeldungen werden entgegengenommen unter: Tel. 03581 / 87910, museumbildung@schlesisches-museum.de).



Diorama mit Krippendarstellung, Figuren aus Grulich/Králíky Nordböhmen/Schlesien vor 1900; SMG / Sammlung Heidi und Fritz Helle. Foto und © SMG



Hölzernes Weihnachtszepter aus der evangelischen Bethauskirche in Langhelwigsdorf/Pogwizdów im Kreis Jauer, in den 1920er und 30er Jahren genutzt, 1979 auf dem Dachboden der Kirche wiederentdeckt.
Foto und © SMG

05) Einblicke ins Depot des Sudetendeutschen Museums

Im Sudetendeutschen Museum in München sind mehr als tausend Ausstellungsstücke zu sehen. Weniger bekannt ist das Depot des Museums, das rund 40.000 weitere Objekte beherbergt. Im Depot findet ein wesentlicher Teil der musealen Arbeit statt: Hier werden neue Exponate aufgenommen, digital inventarisiert, konservatorisch behandelt und für eine spätere Präsentation - zum Beispiel im Rahmen von Sonderausstellungen - aufbewahrt. [Mit diesem Kurzfilm erhalten Sie einen exklusiven Einblick](#) in das Depot des Sudetendeutschen Museums, begleitet von Sammlungsleiter **Klaus Mohr**:

<https://www.youtube.com/watch?v=IAM3t3udysM>

Übrigens: bis zum **31. Juli 2021** ist der Eintritt ins Museum – [nach vorheriger Anmeldung](#) – gratis!

<https://www.sudetendeutsche-stiftung.de/sudetendeutschesmuseum/index.html>

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 65, 2021

Wien, am 27. Mai 2021

06) Museum für Russlanddeutsche Kulturgeschichte in Detmold

Liebe Museumsfreunde!



Wir freuen uns sehr über Ihr Interesse an unserem Veranstaltungsangebot. Leider ist damit zu rechnen, dass wir auch in diesem Jahr immer wieder neu aushandeln müssen, ob und in welcher Weise unsere Veranstaltungen stattfinden können. Bitte besuchen Sie uns regelmäßig auf unserer Homepage www.russlanddeutsche.de, um zu erfahren, in welcher Form die jeweiligen Veranstaltungen durchgeführt werden.

Alles Gute und beste Grüße

Ihr Museumsteam

Georgstraße 24
32756 Detmold
Ruf: 05231-921 6900
museum@russlanddeutsche.de
<https://www.russlanddeutsche.de>

Kulturreferat:

Ruf: 05231-921 6913
Mobil: 0162-646 2913
e.warkentin@russlanddeutsche.de